



## Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben Deß Gottseeligen durch den wunderthätigen Sig  
auff dem Weissen Berg bey Prag 1620. vnd andere Gnad-  
vnd Wunderwürckungen berühmtesten Diener Gottes  
Dominici Von Jesv-Maria, Deß Barfüsser ...**

**Raphael <a Sancto Josepho>**

**[München], 1685**

XVII. Cap. Wunderliche Erscheinung Christi vnd Mariæ seiner Mutter/ mit dem H. Ildephonso zu Toledo in vnser Lieben Frauen Kirchen. Dominicus wird vom König vnd der Königin besucht.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-38094**

## Das XVII. Capitel.

**Wunderbarliche Erscheinung Christi / vnd Mariæ seiner Mutter / mit dem heiligen Ildephonso zu Toledo in vnser lieben Frauen Kirchen: Dominicus wird vom König vnd der Königin besucht.**

**E**s ist in diser Statt Toledo, vnd in der H. Kirchen ein vnser Lieben Frauen Bild / von grossen Gnaden vnd Andacht. So lang nun Dominicus in diser Statt wohnete / wiewol er gar selten auß dem Hauß gieng: / jedoch fast so oft er außgieng / besuchte er dise H. Kirchen / so wol wegen des gloriwürdigen H. Ildephonfi Toletanischen Bischoffs / der vnser lieben Frauen sehr andächtig vnd sonderbarer Diener gewesen: als auch seliges H. Gnaden-Bild zubefuchen / vnd der Mutter Gottes alda vil allgemeine vnd sonderbare Nothdurfften zubefehlen / vnd vil Gnaden zubegehren.

Einen Tag ist er absonderlich ersucht worden von der Gräffin von Cala Rubios Frauē Schwester des Herrn Cardinalen von Toledo, daßer alda bey dem Gnaden-Bild für sie Mess lesen / sie Beicht hören / vnd sie vnder der Mess communiciren wolte. Als der Gottselige Mann die Mess anfeng / empfunde er gleich inwendig / daß ihm gleichsam alle Beyn von einander fielen / fieng an zu zittern / vnd fürchten / vnd hernach mit Lieb entzündet / vnd darmit das Herz / vnd Gedächts

Dächtnuß/ vnd Will/ vnd endlich die ganze Seel  
zu Gott vnd seiner allerwerthisten Mutter Maria  
gezogen zu werden/ vnd empfannde in ihm einen  
solchen empfindlichen sinnlichen Brand vnd  
Flamm/ vnd Abnehmung der Kräfte/ daß er  
schon nit mehr kondte.

Als er nun bereit zu Boden fiel/ mit allergro-  
ßter inwendiger Peyn/ weil die Sach äußerlich  
vermerckt wurde: Hörte er ein Stimm von  
Himmel/ die ihm sagte: Sohn fürchte dir  
nicht/ hie seynd wir/ dir beyzuwohnen/ de-  
ne Verlangen/ vnd deine Begehren seynd er-  
hört. Fahre fort/ vnd ende dieses Heil. Per-  
söhnliche/ vnd vns angenehme Opffer/ vnd  
obwol alle/ jedoch dise H. Mess-Opffer/ die  
in diesem heiligen Ortb zu meiner/ vnd mei-  
ner Mutter Maria Ehr auffgeopffert wer-  
den/ gefallen vns/ vnd erlangen absonders-  
lich vil. Und blibe der Gottseelige Vatter also  
gestärckt/ vnd ruhig; vnd obwol er vor Lieb vnd  
Danckbarkeit ganz branne/ jedoch von solchen  
Kräfte/ vnd Sicherheit darbey/ daß die Wort  
von Gott herkommen/ daß obwol er schon wol-  
te/ jedoch nicht zweiffeln/ noch auch den Act auß-  
schlagen oder auffheben kondte/ daß es von Gott/  
vnd nicht von einem bösen Engel/ der sich in den  
Engel des Liechts verstellt/ herkamme. Fuhre  
also in der H. Mess fort.

Nach dem er die Wort der H. Consecration  
ausgesprochen/ sahe er an statt der Hostien den  
Hep

Heyland vnd Herrn mit solcher Majestät / Schöne vnd Glory / die nicht beschriben kan werden / der ihn mit größter Lieblichkeit ansah. Er sahe auch auff dem Altar / die allerseeligste Jungfrau M A R I A , in der Gestalt eben desselben Bilds / aber mit solcher Schöne / daß nit schine / daß vnder ihrer / vnd ihres Sohns Schöne / dem Gesicht nach / ein Unterscheid wäre / vnnnd begehrte diese allergebenedeytste Mutter der Gnaden von ihrem Sohn vil allgemeine vnnnd sonderbare Gnaden.

Bei dem andern Memento oder Gedächtnuß der Abgestorbenen / kamm vil erledigte Seelen auß dem Fegfeuer / vnnnd umgaben alle den Thron der allerseeligsten Jungfrauen / vnd baten sie vnd den Gottseligen Priester / daß sie dem Herrn für sie dancken wolten / vnnnd sie selbst höreten nit auff / Gott zu loben vnd zu dancken / mit der ganzen seeligen himmlischen Gesellschaft / welche gegenwärtig war / biß daß die Genießung des heiligsten Sacraments fürüber war.

Als es zur H. Communion kommen / weil er den Herrn in selbiger Gestalt nit gemessen konnte / übte er sich in vilen Acten der Demuth / Danckbarkeit / Lieb Gottes / vnd erwartete / was Gott mit ihm machen / vnd befehlen würde. Underdessen sagte die allerseeligste Jungfrau: Mein Sohn vnnnd Herr diser eurer Diener verlangte euch Sacramentalisch zuempfangen

zu einer grösserer Glory: Und alsbald verschlos-  
 se sich der HErr in die Sacramentalische Ge-  
 stalten/ vnd er empfieng ihn mit allergröster An-  
 dacht/ vnd sonderbarer Empfindung seiner Gött-  
 lichen Gegenwart / welche in seiner Seelen grö-  
 ste Süffigkeit hinterlassen / vnd wunderbarliche  
 Wirkung / von Anmuthungen der Demuth /  
 Vernichtung seiner selbst / Erkandnuß seiner  
 Nichtigkeit / Elend vnd Sünden / mit großem  
 Verlangen seiner Abtödtung / Schmerzen /  
 Mühe vnd Arbeit / Creuz vnd Leydens: Unnd  
 gegen Gott einer grösten Underwerffung / vnd  
 Ergebung in seinen Göttlichen Willen.

Hierauff hat ihm der HErr / vnd sein seligste  
 Mutter ihren heiligen Seegen geben / vnd sag-  
 ten ihm wider / daß er nicht zweiffeln solte / daß  
 sie es wären / die zuvor / ehe sie sich ihm gezeigt /  
 mit ihm geredet hatten / vnnnd wie ihren lieben  
 Sohn besucht haben. Sie haben auch also  
 vor disem / ihrem grossen / vnnnd andächtigem  
 Diener Udephonso ( welcher allda gegenwärtig  
 war / vnnnd zu disen Worten sich gegen dem  
 HErrn / vnnnd seiner allerheiligsten Mutter mit  
 tieffester Demuth vnd Erzeugung grosser Freud/  
 vnnnd Danckbarkeit ehrnbietigst neigte ) in di-  
 sem heiligen Orth dise Gnad / da er noch lebte /  
 etlichemahl gethan. Gaben hernach noch ein-  
 mahl dem Gottseligen Mann / selbigen heiligen  
 Orth / vnnnd der Statt ihren heiligen Seegen /  
 vnd

und verschwunde also die ganze Erscheinung/ und himmlische Hofstatt:

Wie der Gottseelige Vatter hierauff bliben sey/ da er sahe/ daß er in disem Elend/ vnnnd Thal der Zäher blibe/ ist leicht zu gedencen/ welchen wann nicht Gott vor/ vnnnd nach sonderbar gestärckt hätte/ wäre er vnfehlbar todt bliben. Es gabe ihm aber der Herr Stärke/ daß er die heilige Mess enden können/ und obwol er alles/ so gut er kondte/ verhöllete/ so haben doch die jenigen/ so die Mess gehört/ nicht vnderlassen/ zu mercken/ daß etwas absonderlichs mit ihm fürüber gangen seye: obwol sie aber sehr anhielten/ etwas davon zu wissen/ entschuldigte er sich doch/ und sagte/ daß etwas von einem Zustand gelitten habe. Dise Erscheinung/ und Offenbahrung hat nachmahls der Gottseelige Vatter/ auß Auffladung des heiligen Gehorsams Schriftlich/ und eigenhändig vnderscriben/ hinterlassen müssen: vnnnd haben wie sie mit seinen eignen/ doch Teutsch übersetzten Worten/ in allem/ wie er sie beschriben/ außgenommen den Titul seiner Person betreffend/ hieher getragen.

Als der Gottseelige Vatter nach Toledo kam/ fand er das Haus also vnerbaut/ und eng/ daß sie weder ein genugsames Orth zum Chor/ vnnnd Göttlichem Amot/ noch sonst einige genugsambe Bequämlichkeiten zu ihren geistlichen Übungen hatten. Sangt derowegen an das  
Clo-

Closter zu bauen / vnd obwol er einige Mittel nicht darzu hatte / so zeigte doch Gott / wie angenehm das Vertrauen / vnd die rechte Meinung seines Dieners ware / vnd schickte ihm von Tag zu Tag / was zu dem Werck erfordert wurde.

Den Chor zu erweitern / vnd zu billiger Größe zu bringen / ware höchst vonnöthen / ein Theil von der öffentlichen Gassen. Es scheint unmöglich selbiges zu erhalten / sintemahl die Königliche / vnd Ständ-Bewilligung hierzu vonnöthen ware / vnd die Statt / vnd Ständ sich höchlich widersetzten. Dominicus aber / der wol wuste / daß bey Gott nichts unmöglich ist / was zu seiner Ehr vnd Dienst gehörig ist / befielt die Sach Gott / fangt das Werck mit Vertrauen an / reist hernach zu dem König nach Madrid / tragt ihm die Sach / Gott vnd die Ehr des allerheiligsten Sacraments betreffend / also euffrig / vnd kräftig vor / daß obwol sich die Statt / vnd vil der Råth / vnd Ständ widersetzten / jedoch der König drey mahl befahle / daß man Dominico nicht allein den Theil der Gassen / den er begehrte / sondern auch die ganze Gassen für seinen Chor geben solle.

Als hernach Königin Margarita, Durchleuchtigste Schwester Ferdinandi II. Römischen Kayfers nach Madrid zum ersten mahl kamme / wurde auch Dominicus dahin beruffen / vnd weil sie von seiner Heiligkeit so vil gehört hatte / wolte

N sie

siehender nit zur Tafel gehen / bis vor Dominicus mit ihr geredet / vnd von der Lieb Gottes ein kleine Red gehalten hätte: Dann obwol er von allen geistlichen Sachen mit einer himmlischen Zungen redete / von der Lieb Gottes aber scheinete es / daß er ein Seraphische brin-Englische Zung vnd Sprach zureden hatte.

Etliche Monat hernach kamme Königin Margarita mit dem König Philippo nach Toledo. Die Zeit / welche sie alda sich auffhielt / wolte sie schier alle Tag sein Geistliches Gottseliges Gespräch / vnd Ermahnungen hören: Und bliben beede Königliche Majestäten also gegen ihm geneigt vnd gewogen / daß sie ihn in seiner armen Zellen besuchten / auff sein Bethlein sich setzten / vnd mit grosser Andacht / vnd Freundlichkeit ihre Königliche Versohnen / vnd Reich in sein Gebett befahlen. Am 5. Charfreitag wolten sie mit ihm im Revent essen: Und als beede ihre Majestäten sahen / daß die Geistlichen selben Tag / nach Ausweis ihrer Befehl / zu Ehren vnd Gedächtnus des heiligsten Leydens Christi in Wasser vnd Brodt fasteten / haben auch sie diser Andacht theilhaftig machen wollen / alle Königliche Speisen in das Spital geschickt / vnd nichts dann Brodt vnd Wein genossen.

Selbige Zeit fahrte Dominicus eyffrigst in dem Bau des Closters fort / vnd hatte bey einem Kauff-oder Handelsmann ein Schuld von etlich hundert Gulden gemacht / vnd ihm versprochen /



chen / daß er ihm einen Tag / den sie bestimbt / die sichere Zahlung laisten wolle. Es kamme der Tag herbey / vnd der Kauff-oder Handelsmann vmb seine Bezahlung / der Diener Gottes aber hatte so wol wegen Menge der Geschäften als inwendigen Göttlichen Anmuthungen sich darumb zubewerben vergessen / vnd entschuldigte sich bey dem Kauffmann mit größtem Leyd wegen seiner Vergessenheit. Da er also noch mit ihm redete vnd vmb Verzeyhung batte / kamme ein Diener von einer Königlichen Hof-Dama / der ihm recht eben so vil hundert Gulden zur Allmosen brachte / als er dasselbig mahl den Kauffmann zu befridigen / vnd sein Wort zuhalten / vonnöthen hatte. Sie verwunderten sich alle über die sonderbahre Vorsichtigkeit Gottes / vnd hatte selbige Dama einen solchen Trost / daß sie Gott zu einem Instrument vnd Mittel seiner Vorsichtigkeit brauchen wollen / daß sie noch ein grössere Allmosen Gott zu Lob vnd Dancksagung thäte / vnd noch zwey tausend Silber-Eronen Dominico zu seinem Bau schickete.

## Das XVIII. Capittel.

Wie Dominicus zu Madrit von der Heil. Mutter Terefia von der Pest wunderbarlich curirt worden : Zu Saragoza von vnser lieben Frauen ihrer vnbefleckten Empfängnuß / vnd anderer Ding Offenbarung erhalten habe.

**D**ie Andacht so beede Königliche Majestäten